



wället. Zwangsmittel, welche zur Ausführung der Beschlagnahme erforderlich sind, werden im Verwaltungsweg getroffen. Der Commissarius hat alle Vermögensrechtlichen Befugnisse des berechtigten Stellentäters mit voller rechtlicher Wirkung aus. Die Kosten der Verwaltung werden aus den Einkünften der Stelle entnommen.

Abg. Kraß beantragt in der Nr. 1 statt „wir“ zu schen: „ist“ und Abg. Wehrpennig folgenden Zusatz: „Der Commissarius ist für seine Verwaltung nur der vorgesetzten Behörde verantwortlich, und die vor ihm zu legende Rechnung unterliegt der Revision der königlichen Oberrechnungskammer in Gemäßheit der Vorchrift des § 10 Nr. 2 des Gesetzes vom 27. März 1872. Eine anderweitige Verantwortung oder Rechnungslegung findet nicht statt.“

Abgeordneter Windthorst (Meppen): Es handelt sich hier gar nicht um eine Declaration, sondern um ein ganz neues Gesetz. Man will die Sequesteration und Confiscation des Kirchendomänen vorbereiten, oder es in Hände bringen, die nichts damit zu thun haben. Wenn solche schlechte Gesetze gemacht werden, soll man mit allen Mitteln dagegen streben, daß sie wieder abgeschafft werden, damit schließlich der Frieden kommt. Ich erwarte von der höchsten Stelle, die über allen Parteien steht; schließlich das Wort, welches den Frieden schafft; denn man kann auf die Dauer nicht ignorieren, daß auch die 8 Millionen Katholiken Unterthanen sind, welche den Schutz des Monarchen verdienen. Die gegenwärtigen Minister, wenigstens diejenigen, welche die neuzeitliche Kirchenpolitik inauguriert haben, können keinen Frieden schließen.

Abg. Wehrpennig zieht seinen Antrag zurück, nachdem der Regierungskommissar Geh. Rath Lucas erklärt hat, daß in der nächsten Sessie ein Gesetzentwurf über die Vermögensverwaltung der Gemeinden vorgelegt werden würde.

Darauf wird Art. 3 mit der Änderung Kraß's angenommen.

Zur Berathung der von Wehrpennig beantragten Zusatzartikel schlägt der Präsident eine Abendssitzung um 7½ Uhr vor, läßt aber seinen Vorschlag fallen, nachdem Windthorst (Meppen) das Haus dringend gebeten hat, jene wichtigen Zusätze, die eine tiefgehende und aufregende Discussion veranlassen werden, nicht am Abend nach einer ermüdenden 6½ stündigen Sitzung, sondern am hellen Tage zu berathen. Er verspricht dafür keinen Einpruch gegen die dritte Lestung des Gesetzes am Sonnabend zu erheben.

Schluss 4½ Uhr. Nächste Sitzung Freitag 10 Uhr. (Fortsetzung der heutigen Berathung, Gesetzentwurf betreffend das Höferecht in der Provinz Hannover und der Rechtszustand des Herzogtums Arenberg.)

#### 18. Sitzung des Herrenhauses (vom 7. Mai).

2 Uhr. Am Ministerial-Camphausen, Leonhardt, Achenbach und Commissare. Für das demnächst vom Abgeordnetenhaus eingehende Enteignungsgesetz wird eine besondere Commission auf Antrag der Herren v. Kröcher und Hasselbach nach Schluss der Sitzung gewählt werden.

Über das Fischereigesetz tritt das Haus sofort in die Specialdiscusion ein.

Auf Anfragen Wilkens erklärt Geh. Rath Marcard, daß die Bestimmungen dieses Gesetzes auf die nur temporär bewilligten Grundstücke nur in fischereipolizeilicher Hinsicht Anwendung finden. Die §§ 1—3 werden unverändert angenommen, obgleich Graf Brühl denselben viele Unbillarbeiten vorwirft. In § 4 „Geschlossene Gewässer im Sinne dieses Gesetzes sind: 1) alle künstlich angelegten Fischteiche, mögen dieselben mit einem natürlichen Gewässer in Verbindung stehen oder nicht; 2) alle solchen Gewässer, denen es an einer für den Wechsel der Fische geeigneten Verbindung fehlt, wenn in denselben der Fischfang einem Berechtigten zusteht“ wurden die geworbenen Worte aus Antrag Wilkens abgelehnt. Zu § 10, welcher die Ausdehnung des Genossenschaftswesens auf die gemeinschaftliche Bewirtschaftung und Benutzung des Fischwassers an bestimmte Voraussetzungen bindet, bemerkt v. Kleist-Klebow, daß diese Bestimmungen den Wünschen entsprechen, welche in den Petitionen landwirtschaftlicher Vereine der Rheinlande Ausdruck gefunden. Die übrigen Paragraphen werden ohne Aenderung angenommen.

Für das Gesetz betr. Aufhebung des Homagialeides und des Necess zwischen Preußen und Mecklenburg-Schwerin über die Regulirung der Landeshoheitsgrenze wird Schlußberathung beschlossen.

Schluss der Sitzung 3½ Uhr. Nächste Sitzung nicht vor Montag. Tagesordnung unbestimmt.

Berlin, 7. Mai. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem bisherigen Landrat Freiherrn von Kercker in d. Borg zu Ahaus den Roten Adler-Orden dritter Classe mit der Schleife; dem Kreisgerichtsrath Bonzalla zu Glaz, dem Kreisgerichtsrath a. D. Andersch zu Löwenberg in Schl. dem Telegraphen-Direktor-Nath Bendz zu Berlin und dem Pfarrer Dr. Meyer zu Isbakan im Kreise Torgau den Roten Adler-Orden vierter Classe; dem Kaufmann und Beigeordneten Diese zu Oberfeld und dem Königlichen Kronen-Orden dritter Classe; sowie dem Erblichtheitbesitzer August Schönsfelder zu Friedersdorf im Kreise Strehlen den Königlichen Kronen-Orden vierter Classe verliehen.

Se. Majestät der König hat die Kreisrichter von Jawadzki in Kosten, Rehfeld in Wreschen, Buddee in Posen, von Colomb in Kempen und Gladis in Kroitschin zu Kreisgerichtsräthen ernannt; und dem Commercierrath Arnold Wilhelm Hardt zu Lennep den Character als Geheimer Commercierrath verliehen.

Der Post-Director Struve und der Ober-Postcommissarius Kaumann sind als Geheime exequipende Secretäre bei dem General-Postamt angestellte worden. — Beim Gymnasium in Potsdam ist die definitive Anstellung des früheren Lehrercollegiums des Gymnasiums zu Trepontia a. R. angehörigen Oberlehrers Ferdinand Bogel genehmigt worden. Die Verurteilung des Progymnasial-Oberlehrers Bigge zu Attendorn und des Oberlehrers Dr. Ernst Pfeiffer zu Mülhausen im Etsch zu Oberlehrer am Gymnasium in Attendorn ist genehmigt worden. — Der Rechtsanwalt und Notar Koeller zu Kielberg ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Böhmisch-Mittei verliehen seines Wohnsitzes dagegen verfügt worden.

Den Fabrikanten Schäffer und Budenberg zu Buckau-Magdeburg ist unter den 5. Mai d. J. ein Patent auf einen Flüssigkeitsmesser auf drei Jahre erteilt worden. — Dem J. G. May zu Buckau-Magdeburg ist unter dem 5. Mai d. J. ein Patent auf eine Eisenbahnwagen-Kuppelung auf drei Jahre erteilt worden.

Berlin, 7. Mai. [Se. Majestät der Kaiser und Königs.] Sieben Alerhöchstlich gestern Nachmittag durch den General Albedyll, den Geheimen Kabinets-Rath von Wilmowski und den Staatssekretär des Auswärtigen Amts, Staats-Minister von Bülow, Vortrag halten, empfingen heute Morgen den Kammerherrn von Dachröden, den Polizeipräsidenten von Madai, den Ober-Schloßhauptmann Grafen Keller und den russischen Militärbevollmächtigten General von Reutern, nahmen militärische Melbungen entgegen und hörten den Vortrag des Kriegs-Ministers. Nach der Spazierfahrt machten Se. Majestät der Kaiser dem Reichskanzler Fürsten von Bismarck einen Besuch, besichtigten in der Königlichen Akademie das Modell des für den Niederrhein bestimmten Denkmals und gewährten dem Botschafter Fürsten Hohenlohe, welcher sich demnächst auf seinen Posten nach Paris begiebt, eine Audienz.

Die Abreise Sr. Majestät des Kaisers und Königs nach Wiesbaden ist um 24 Stunden, also auf morgen, Freitag Abend 11 Uhr, verschoben worden; das Programm bleibt unverändert. (Reichsanz.)

○ Berlin, 7. Mai. [Der Kaiser. — Lehrerinnen-Prüfungen.] Der Kaiser hat seine Reise nach Wiesbaden um einen Tag verschoben. Derselbe wird morgen Abend um 11 Uhr auf der Anhaltschen Bahn absfahren, und am nächsten Morgen in Gießen den Kaffee einnehmen. — Die Nachricht einiger Correspondenten, daß der Kaiser von Russland ein sehr wenig gefundenes Aussehen gehabt habe, wird nicht nur durch die offiziellen Nachrichten widerlegt, sondern entspricht auch wirklich den Thatsachen nicht. Ich habe den Monarchen seit einer Reihe von Jahren jedesmal bei seiner Durchreise in Berlin gesehen, sein Aussehen aber noch nie so frisch und munter gefunden, wie es in diesem Jahre. Denselben Correspondenten, welche in diesem Falle offenbar nicht aus eigenem Anschauen berichtet haben, ist auch das Unglück passirt, die Anwesenheit des Fürsten Gortschakoff als eine mythische zu bezeichnen und in Zweifel zu ziehen.

Die Hofnachrichten melden dagegen, daß der Fürst von unserm Kaiser empfangen worden sei, und die gestrige „Prov. Corr.“ theilt mit, daß derselbe dem Reichskanzler einen Besuch gemacht habe. — Es ist bereits bekannt, daß von Seiten des Cultusministers eine neue Prüfungs-Ordnung für Lehrerinnen und Schul-Bürokratinnen erlassen worden ist, welche vom 1. Oktober d. J. ab

an Stelle der bisher geltenden Bestimmungen in Kraft treten soll. Bei Mittheilung der betreffenden Verfügung an die Provinzial-Behörden ist denselben zugleich die Weisung zugegangen, die Bildung der vorgeschriebenen Prüfungs-Commissionen in die Wege leiten zu wollen. Nach den beigefügten Erläuterungen soll es von der Zahl derjenigen Lehrerinnen-Bildungs-Anstalten in der Provinz, an denen eine Entlassungs-Prüfung gehalten werden kann, abhängen, ob es genügt, außerdem nur noch an dem Sitz des Provinzial-Schul-Collegiums eine Prüfungs-Commission zu bilden, oder ob es nötig erscheint, noch an dem Sitz der einen oder der anderen Regierung der Provinz eine solche einzurichten. Es ist ferner in der Verfügung hervorgehoben, daß bei der Zusammensetzung der Prüfungs-Commission darauf Rücksicht zu nehmen sei, daß dieselben bestimmt sind, die bisher bestehenden, confessionell gesonderten Commissionen zu ersetzten und daß demnach alle Bewerberinnen der Provinz ohne Unterschied des Bekennnisses und der Religion von derselben Commission geprüft werden. Es können dieser daher Mitglieder der evangelischen und katholischen Confession angehören, und es muß jedenfalls dafür Sorge getragen werden, daß sowohl die evangelischen wie die katholischen Bewerberinnen von einem Mitgliede ihrer Kirchengemeinschaft in der Religion geprüft werden können. Wo bisher zu den Prüfungen der katholischen Bewerberinnen ein bischöflicher Commissarius augezogen worden ist, soll die Ernennung eines solchen auch für die gemischte Commission freistehen. Derselbe würde aber selbstverständlich nur an der Prüfung in der Religion und an der Berathung über das Ergebniß derselben teilzunehmen und das Zeugniß mit Beziehung auf dieses zu unterschreiben haben.

= Berlin, 7. Mai. [Vom Bundesrathe. — Eisenbahnbetriebs-Reglement. — Aus dem Herrenhause. — Kreisordnung. — Straßenbau-Polizei.] Aus der gestrigen Bundesratssitzung wird noch bekannt, daß die Ablehnung des Reichstagsbeschlusses auf Gewährung von Diäten an die Reichstagsmitglieder einstimmig erfolgte. Für die Ablehnung der vom Reichstage beschloßnen Resolution auf Ueberweisung der Presdelicte an die Schwurgerichte hatte man eine milde Form gewählt; man beschloß bei der Justizorganisation auf die Frage zurückzukommen. Soweit bekannt geworden, ist bei den bisherigen Berathungen des Justizausschusses die Kompetenz und die Zusammensetzung der Schwurgerichte nicht berührt worden, dagegen ist bereits gemeldet worden, daß gegen die Ueberweisung der Presdelicte an die Schwurgerichte von der Mehrzahl der Bundesstaaten entschieden protestiert worden ist, nur Bayern und Württemberg sich dafür ausgesprochen hatten. — Die nächste Sitzung des Bundesrates dürfte am Montag stattfinden, ihren hauptsächlichsten und wichtigsten Gegenstand wird das Eisenbahnbetriebs-Reglement bilden, dessen Abschluß in den Vorstädten für die nächsten Tage zu erwarten ist; auch andere laufende Arbeiten, welche eine Disposition seitens des Bundesrates erheischen, werden hierbei zum Abschluß gebracht werden. Es gehören dahin u. a. die erforderlichen Anordnungen über die nächste Volkszählung, wobei es sich doch um einige Aenderungen handeln wird, da man in verschiedenen Punkten die bei der letzten Volkszählung gemachten Erfahrungen zur Herbeiführung eines erleichterten Verfahrens und der Erzielung sicherer Resultate benutzen will. — Die Aussichten auf einen Schluß der Landtagssession bis zum 22. d. M. trüben sich mit jedem Tage, und dieser Umstand ruft Verstimmung unter den Abgeordneten hervor. Die Verzögerung ist übrigens nicht allein durch die Schuld des Herrenhauses entstanden, sondern durch die neuen Vorlagen der Regierung, welche außerhalb der früheren mit dem 22. Mai abschließenden Berechnung lagen. Im Herrenhause hat heute die Commission für das Synodalgesetz ihre Arbeiten begonnen, welche auf Herstellung der Regierungsvorlage gerichtet sind und bis zum Montag so weit gefördert sein sollen, um dem Plenum unterbreitet zu werden. Die Hoffnung auf eine rasche Förderung der Arbeiten im Herrenhause ist aber lediglich von dem Erscheinen der Mitglieder der sogenannten „neuen Fraktion“ d. h. der Liberalen abhängig, welche bisher in allgemein verurtheilter Weise durch ihre Abwesenheit glänzten und bei einer solchen Fortsetzung der übernommenen Pflichten die sämtlichen schwer errungenen Resultate der Session in Frage stellen können. Um meisten Lückenhaft sind die Reihen der Liberalen aus den westlichen Provinzen; man hat an die Fehlenden seitens der hiesigen Parteigenossen die dringende Aufrufung ergehen lassen, bis zum künftigen Montag hier zu erscheinen. — Die freie Commission des Abgeordnetenhauses für die Vorberathung des Antrages v. Bockum-Dölfs auf Einführung der Kreisordnung in Rheinland und Westphalen hat beschlossen, bei der vorgerückten Session den Antrag jetzt nicht weiter zu verfolgen, sondern in der nächsten Session darauf zurückzutreten. — Die Regierung ist, wie man hört, in Erwägung bezüglich der Ueberlassung der Straßenbau-Polizei an die Berliner Stadtbehörden eingetreten; wie es scheint, wird aber der Zweck nicht erreicht werden, da man sich über die Frage der Kostenentschädigung nicht einigen kann.

D.R.C. [Die Einführung der Mausergewehr.] Heute Vormittag traf eine große Anzahl von Reservisten ein, welche zu den hiesigen „Garde-Regimentern“ einberufen sind um mit dem neuen Mausergewehr einerseits zu werden. Die Einberufung erfolgt in der Weise, daß pro Bataillon 160 Mann eingestellt und vierzehn Tage lang mit der neuen Waffe einerseits werden. Nach Verlauf der vierzehn Tage wird eine neue Anzahl von Reservisten an Stelle der in die Heimat entlassenen ersten Abtheilung in gleich großer Zahl einberufen und mit derselben in gleicher Weise verfahren. Endlich wird nach weiterem Verlaufe von 14 Tagen eine dritte Abtheilung von 160 Mann per Bataillon einberufen, so daß schließlich nach Verlauf von 6 Wochen die sämtlichen zur Vermehrung des Bataillons auf Kriegsstärke erforderlicher Mannschaften mit der neuen Waffe einerseits sind. Wie wir hören, wird dieses Verfahren, die Reserve-Mannschaften mit dem neuen Gewehr auszubilden, welches vorläufig nur für die Garde-Regimenter eingeführt ist, auch bei den übrigen Truppen zur Anwendung gelangen, sobald erst die nötigen Gewehre zur Ausrüstung der Linien-Infanterie-Regimenter hier eingetroffen sind.

D.R.C. [Der Geh. Commercierrath Krupp] in Essen hatte bisher 7200 Thlr. Einkommensteuer bezahlt. Wie uns berichtet wird, ist Herr Krupp für das Jahr 1874 in die 117te Steuerstufe gestellt und zu einem Steuerbetrage von 50,400 Thlr. veranlagt worden. Diese Summe würde somit bei einem Zinsbetrage von 3 p. ct. veranlagt, ein Einkommen von jährlich 1 Million und 680,000 Thlr.

Hofen, 7. Mai. [Kirchenpolitisches.] Die Geistlichen Barcikowski und Warminski aus Buk wurden am 4. d. M. vom Kreisgericht in Grätz, wegen unbefugten Amtirens, der erstere zu einer Gefängnisstrafe von 6 Wochen, der letztere zu einer solchen von 14 Monaten und 14 Tagen verurtheilt. Herr Warminski soll gegen das Urtheil appellirt haben. (Ostd. Ztg.)

Köln, 7. Mai. [Die Diözesangrenze.] Die „Kölnerische Zeitung“ läßt sich aus Paris vom gestrigen Tage telegraphiren, daß der deutsche Commissar für die bezüglich der Regelung der Diözesangrenzen von Elsass-Lothringen dort stattfindenden Verhandlungen, Vice-präsident Geh. Rath v. Ledderhose, aus Straßburg derselbst eingetroffen

ist und daß letztere in Betreff der Abgrenzung des Bistums Nancy u. der die Curie bereits ihre Zustimmung ertheilt, schon in nächster Zeit beginnen würden.

Koblenz, 7. Mai. [Ihre Majestät die Kaiserin Augusta] ist heute Mittag 11 Uhr 50 Minuten, von Lahenstein kommend, hier eingetroffen und im Königl. Residenzschloß abgestiegen.

Fulda, 3. Mai. [Der Protest des hiesigen Domcapitels] gegen das Bischofsgebot lautet nach der „Fuldaer Ztg.“ folgendermaßen: „Der dem hohen Hause der Abgeordneten vorgelegte Entwurf eines Gesetzes über die Verwaltung erledigter katholischer Bisthimer“ verleiht in so vielen Beziehungen das Recht der katholischen Kirche überhaupt, wie insbesondere das Recht der Domcapiteln, daß wir es für unsere Pflicht erachten, gegen die Erhebung dieses Entwurfes zum Gesetz zu protestieren. — Zunächst müssen wir entschieden Verwahrung dagegen einlegen, daß man die Rechte der katholischen Kirche überhaupt im Wege der einseitigen staatlichen Gesetzgebung abzugrenzen versucht, so die durch göttliches Recht gegebene Autonomie der Kirche verneint und derselben nur diejenigen Rechte einräumen will, die die jeweiligen Träger der Staatsgewalt ihr zuzuwiegen für gut befinden. In Einzelnen können wir sodann nicht angeben, daß in einem erledigten katholischen Bistum die Ausübung der mit dem bischöflichen Amte verbundenen Rechte und Verhütungen von einer desfalls an den Oberpräsidenten zu erstattenden Anzeige, sowie von der Erklärung des zur Ausübung derartiger Funktionen im Wege des kirchlichen Rechtes Verluste, die sämtlichen jetzt bestehenden Gesetze des Staates bechwören zu wollen, abhängig gemacht werde. Ebensoviel ist es uns erlaubt, die Erledigung eines Bistums durch einseitige staatliche Absezung des betreffenden Bischofs anzuerufen, und müssen wir es als einen Eingriff schwerster Natur in das Recht der Kirche bezeichnen, wenn den Domcapiteln in solchem Falle angebotet werden will, zur Wahl eines Capitularvicars zu schreiten, die unter allen Umständen nur dann gestattet ist, wenn ein Bistum in rechtmäßiger Weise zur Erledigung gekommen ist. Die für den Fall der Weigerung eines Domcapitels, zu einer derartig unbefugten Wahl eines Capitularvicars sich herbeizulassen, in Aussicht genommene Ernennung eines Commissars zum Zwecke der Verwaltung und Beschlagnahme des gesamten Diözesanmöglichen würden wir ebenwohl nur als eine ungerechtfertigte Vergewaltigung bezeichnen müssen, die faktisch einer Einziehung des Kirchendomänen nahezu gleichkommt. Im Übrigen ist den Domcapiteln das Verfahren für den Fall, daß die eigene Landesregierung den Bischof für abgesetzt erklären sollte, vor längst durch canonische Bestimmungen vorgeschrieben und denselben noch zuzeugt durch Decret des heiligen Stuhles vom 3. Mai 1862 Suspension von allen geistlichen Amtsvorrichtungen und vollständige Entsezung von ihren Beneficien und Würden angedroht worden, wenn sie unter Anerkennung der unbefugten Amtsenthebung des Bischofs seitens der Staatsgewalten zur Wahl eines Capitularvicars schreiten würden. Deshalb würden auch wir eventuell die in dem bereitgestellten Gesetzentwurf vorgesehene Einhaltung der Staatsrenten der Domcapitel mit dem Bewußtsein hinnehmen, daß der Streit über die höchsten und legten Gründe des Rechtes der katholischen Kirche, der Gegenwart bewegt, durch derartige von der Staatsgewalt augenblicklich beliebte Mittel nicht geschlichtet, vielmehr in eine Schärfe herabgezogen werden kann, die der Würde des Staates wie der Kirche in gleicher Weise widerspricht. Indem wir demgemäß gegen den in Rede stehenden Gesetzentwurf um des Gewissens willen Verwahrung einlegen, stellen wir an das hohe Haus der Abgeordneten (Herrenhaus) das ebenso ehrerbietige als dringende Ersuchen, den fraglichen Gesetzentwurf ablehnen zu wollen. Fulda, den 16. April 1874. Domcapitel zu Fulda.“ gez.: Dr. Laberenz, Domdechant, Dr. Malmus, Domcapitular, Habne, Domcapitular, Kalb, Domcapitular, Dr. Reinerding, Domcapitular.

Augsburg, 7. Mai. [Widerlegung.] Die „Augsburger Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht eine Correspondenz aus München, welche sich gegen den Artikel der „Spenerischen Zeitung“ vom 1. Mai d. J. „Der bayerische Abgeordnete Toerg“ und besonders gegen die darin enthaltene Angabe richtet, daß die bayerische Regierung kurz vor Ausbruch des letzten Krieges Frankreich gefragt habe, ob man etwaige Neutralität respectiren würde.“ Die Correspondenz sagt in dieser Beziehung: Wir haben hierüber verlässliche Erfundigungen eingezogen und können versichern, daß diese Angabe, welche einen schweren Vorwurf um des Gewissens willen Verwahrung einlegen, stellen wir an das hohe Haus der Abgeordneten (Herrenhaus) das ebenso ehrerbietige als dringende Ersuchen, den fraglichen Gesetzentwurf ablehnen zu wollen. Fulda, den 16. April 1874. Domcapitel zu Fulda.“ gez.: Dr. Laberenz, Domdechant, Dr. Malmus, Domcapitular, Habne, Domcapitular, Kalb, Domcapitular, Dr. Reinerding, Domcapitular.

Nürnberg, 5. Mai. [Ein interessantes Dementi] bringt die „Frankfurter Ztg.“ von hier: In dem Kampfe des hiesigen Magistrats gegen die Socialdemokraten entwickelt sich ein interessantes Zwischenspiel. Ein Berichterstatter des „Corresp. von und für Deutschland“ hatte nämlich mitgetheilt, ihm werde mit aller Bestimmtheit versichert, daß der Magistrat vorher an das Staatsministerium die Anfrage gestellt habe, ob daselbe mit der etwaigen Auflösung der Volks-Versammlung vom Sonnabend Nachmittag eingetroffene Depesche befähig ist, die hierauf am Sonnabend Nachmittag eingetroffene Depesche befähig geblieben zu sein. Gemanntes Blatt erhielt nun eine Zuschrift des ersten Bürgermeisters v. Stromer, die wir ebenfalls erwähnt haben, worin derselbe der Redaction mittheilt, daß von Seiten des Magistrats in jener Sache keine Anfrage an das Staatsministerium gerichtet wurde und daß die Unterbehörde dabei in eigener Competenz zu entscheiden hatte und entschieden hat. Es wird nun wohl von Interesse sein, wenn der Correspondent mittheilt, daß am Sonnabend Nachmittag in der That eine die Versammlung betreffende Depesche des Ministers v. Pfeuffer hier eingetroffen ist. Allerdings ist nur das Dementi des Herrn Bürgermeisters v. Stromer insoweit berechtigt, als die Depesche nicht an den Magistrat, sondern an den Herrn Bürgermeister von Stromer gerichtet war. Der Wortlaut der Depesche — worin sich der Minister mit dem Vorgehen gegen die Socialdemokraten einverstanden erklärt, ist ihm — obne daß eine Verlezung des Amts-Geheimnißes vorliege — mitgetheilt worden.

♀ Meß, 5. Mai. [Die Umgestaltung von Baracken in Arbeiterwohnungen. — Landwirthschaftliches. — Beschäftigungen durch Fröste. — Die Schulen im Departement Moselle und die in Deutsch-Lothringen. — Die Kathedrale.] Bekanntlich waren die Truppen unserer Occupationsarmee in Frankreich in Baracken untergebracht, welche seitdem größtentheils wieder abgebrochen worden sind. Interessant ist deshalb, daß vor Kurzem im benachbarten Pont-à-Mousson die dortigen Baracken nebst dem dazu gehörigen Terrain von zwei Unternehmern angekauft worden sind, um daselbst Arbeiter-Wohnungen einzurichten. Diese Idee ist eine sehr glückliche zu nennen, weil die Fabrik-Arbeiter, deren Zahl in Pont-à-Mousson eine sehr große ist, bisher zum Theil sehr schlecht gewohnt haben und weil anderseits nach den bei der Occupationsarmee gemachten Erfahrungen die Baracken vortreffliche Wohnungen abgeben. Die einzelnen Wohnungen sollen nach der Absicht der Unternehmer 2

gleichen. Erheblicher scheint der Schaden zu sein, den die kalte Witterung im Elsaß und im östlichen Frankreich angerichtet hat; wenigstens gehen die Berichte aus verschiedenen größeren Orten gleichlautend dahin, daß der Wein und das Obst schwer gelitten haben. Leider fehlen noch immer die Aussichten auf eine bessere Witterung; in dem Augenblicke, wo ich schreibe, fällt Eis, während das Thermometer auf 1 Gr. zeigt. — Ueber die Beschaffenheit der Schulen in dem französisch gebliebenen Theile Lothringens bringt der „Courrier“ bemerkenswerthe Mittheilungen. Darnach sind in vielen namhaft gemachten Dörfern des Departements die Schullocalitäten ohne das nothwendigste Mobiliar, ohne Tafeln und Karten; die Stuben sind eng und niedrig, feucht und ohne Licht; ja es werden einige Gemeinden angeführt, in welchen die Unterrichtszimmer im Winter nicht geheizt werden. Mit Recht darf daher das genannte Blatt fragen: Wenn das Departement, in welchem derartige Zustände möglich sind, hinsichtlich der abgemeinen Bildung zu den vorgeschriftenen in Frankreich zählt, wie mögen die Schulen im Innern der Bretagne aussehen? — Schulen, welche den geschilderten ähnlich waren, habe ich vor 2 Jahren auch in Deutsch-Lothringen noch gesehen; seitdem aber hat die Regierung die Gemeinden zum Neubau geeigneter Gebäude veranlaßt und daher findet man gegenwärtig beinahe in jedem Dorfe eine dem Auge wohlthuende Schule. — Die Restaurationsarbeiten an unserer Kathedrale nehmen einen ungestörten Fortgang; einige der an den höchsten Punkten angebrachte gewesenen Gerüste sind bereits wieder entfernt und anderweitig aufgeschlagen. Bis zur vollendeten Fertigstellung des herrlichen Baues dürfen aber noch mehrere Jahre vergehen.

### Österreich.

**Pest.**, 7. Mai. [Eisenbahnen.] Der „Pest Napo“ meldet beüglich der Entscheidung der Frage über die Eisenbahnnenschlüsse bei Drsoma, es sei in der heutigen Schlussekonferenz der Österreichischen Staatsbahngesellschaft die Concession zu der Linie Temeswar—Drsoma ertheilt worden und werde dadurch das Garantiepauschale derselben für die ungarischen Linien um jährlich eine Million erhöht.

### Italien.

**Rom.**, 1. Mai. [Die Finanzvorlagen. — Prinz Napoleon. — Eine Jahresfeier. — Die Villa Potenziani. — Eine städtische Anleihe.] In der Finanz-Discussion, schreibt man der „K. Z.“, war der Gesetzvorschlag betreffs der Erhöhung der Einkommensteuer die Klippe, die glücklich zu umschiffen die ministerielle Consorterie diesmal keinen Lofen mit ausreichendem Geschick stellen zu können schien. Doch da zeigte sich im entscheidenden Augenblicke, daß der Minister-Präsident als Finanzchef auch in dieser Lage auf sich allein mehr zählen möchte als auf andere. Er hatte die Bestimmungen so getroffen, daß bei der Abstimmung über das äußerst mißliebige Gesetz von 258 anwesenden Deputirten 162 dafür, 96 dagegen waren. Dadurch sind der Ausgleichung vier Millionen geschert. Nach diesem Sieg wird auch die weitere Verhandlung über die Verwaltungsreformen ohne Zweifel im Sinne Minghettis geführt werden. — Prinz Napoleon wird sich noch einige Tage aufzuhalten. Die Aufmerksamkeiten, die ihm in gewissen Kreisen zu Theil werden, haben oft einen starken Beigeschmack von Vernachlässigung. Beim Besuch des Palastes der Conservatoren geschah es sogar, daß der Municipal-Assessor Trojani, der ihn führen sollte, gestern zur bestimmten Stunde nicht erschien. Der Prinz durchwanderte deshalb die Säle allein, und erst als er schon fort war kam Trojani. — Gestern viel Fahnenfleck. Am 30. April 1849 waren Caribals Leute den ersten Angriff der Franzosen unter Oudinot erfolgreich zurück, wobei es besonders in der Nähe vom Casino Basullo vor Porta S. Pancrazio blutig herging. Die Patrioten hatten an Ort und Stelle in den Nachmittagsstunden eine Erinnerungsfeier angeordnet, die stark besucht und durch die Festredner noch stärker erregt wurde, doch ohne Störung vorging. — An der salarischen Straße, wo die Aussicht auf das Gebirge hin am freiesten ist, wurde vor einem Jahre für die Civilistie des Königs die herrliche Villa Potenziani angekauft und seitdem ohne Unterbrechungen aus ihrer Verbündung in ein fürstliches Landhaus mit feinstem Comfort umgeschaffen. Dafür waren mehrere Millionen zur Verfügung. Der König und die Gräfin Mirastori sahen es vorgestern vollendet; es dürfte für die Frühlingsvillaggiatur in nächster Nähe der Stadt der Lieblingsaufenthalt des Königs werden. Die Mannigfaltigkeit der Anlagen umher wetteifert mit dem Reichthum der innern Einrichtung: glänzende Gemächer, luxuriöse Marställe, romantische Gartenanlagen und Gänge, schattige Bühnparten, Springbrunnen, Teiche und duftige Blumenfluren. So wurden Principe Don Alessandro Torlonia und König Victor Emanuel Nachbarn. Die elegante Villa Potenziani tritt übrigens vor der stillen Größe der Villa Albani doch in den Hintergrund. — In der vorigestrigen Sitzung der MunicipalsJunta wurde die beabsichtigte Anleihe von 100 Millionen Lire eingehend besprochen, nachdem der Finanz-Assessor Galletti über den Plan der Anleihe und die Verwendung des Geldes berichtet hatte. Eine Gesellschaft Banquiers habe sich erbogen, die 100 Millionen herzugeben, welche durch jährliche Zinsen und Capital-Rückzahlung von 7 Millionen nach 40 Jahren amortisiert sein würden. Die Anleihe würde folgender Maßen verwendet werden: 20 Millionen für Bauten und öffentliche Arbeiten, welche die Stadtverwaltung innerhalb dieses Jahres zu vollenden sich verpflichtete, sowie zur Deckung des diesjährigen Deficits; 30 Millionen zur Tilgung der mit der banca nazionale abgeschlossenen Anleihe; 20 Millionen für die Regulirung des Tiberlaufs; 20 Millionen für Arbeiten, welche die Ausführung des neuen Stadtplans mit sich bringen wird. Man sieht, die Herren auf dem Capitol rechnen ganz nett, aber den Wirth ziehen sie wie gewöhnlich nicht zu Rath. Als in der sehr animirten Sitzung ein Stadtverordneter Herrn Galletti fragte, wo er wohl die jährlichen 7 Millionen zur Amortisierung der neuen Anleihe hernehmen würde, da ward ihm zur Antwort, man würde dazu die Abgaben auf die höchste Potenz hinaufschrauben. Die Majorität der MunicipalsJunta erkannte die Nothwendigkeit einer Anleihe an, die aber sollte die Summe von 30 Millionen nicht übersteigen. Die definitive Entscheidung darüber dürfte binnen Kurzen gefasst werden.

### Spanien.

**Madrid.** [Vom Kriegsschauplatze. — Das Attentat auf Pi y Margall.] Die amtliche Zeitung veröffentlicht eine Menge von Telegrammen, welche der Regierung zu den Erfolgen der Nordarmee Glück wünschen. Serrana wird noch im Laufe dieser Woche hier in die Hauptstadt zurück erwarten; man vermutet, daß er den Oberbefehl dem General Concha übertragen wird. Nachdem Bilbao freiert, ist die erste Aufgabe, die auf dem Rückzuge befindliche Armee der Garnisonen energisch zu verfolgen, um den Vortheil ganz auszunützen. Die Nachrichten über den Weg, den die Flüchtigen eingeschlagen haben, weichen von einander ab; nach den einen ziehen sie sich über Durango nach Guipuzcoa und Navarra zurück, nach den Anderen hätten sie die Richtung nach Orduna genommen, in welcher Stadt sie eine Geschützstellung und viel Material haben. Vier Bataillone sollen sie nach Estella gesandt haben, weil ihre dortige Besatzung von dem General

Tassara mit 5000 Mann bedroht ist. Möglich ist es auch, daß die geschlagene Armee sich getrennt und zwei Wege gewählt hat.

Ein eigenthümliches Ereigniß, schreibt man der „K. Z.“, hat sich in die Feestreide zu Madrid gemischt: ein Mordversuch gegen Pi y Margall. Im vorigen Jahre, als Pi Minister war, hätte sich für eine solche That wohl leicht eine Erklärung geboten; daß aber jetzt jemand ein Interesse haben kann, dem Privatmann Pi nach dem Leben zu trachten, ist schwer zu begreifen — bis man eben die auf Irren zu rücksweisenden näheren Umstände hört. Ein Geistlicher betrat am Sonntag Pi y Margall's Haus unter dem Vorwande, vom Justiz-Minister mit einem Auftrage geschickt zu sein, und so wie er Pi sah, feuerte er drei Schüsse aus einem Revolver auf ihn ab. Er schrie, drückte dann auf sich selbst ab und stürzte tot zu Boden. Papiere wurden bei ihm gefunden, aus welchen hervorging, daß er als geheilt aus dem Irrenhause entlassen war. Man hatte ihn jedenfalls zu früh der Welt wiedergegeben. Möglich ist es, daß religiöser Fanatismus eine Rolle bei dem Verbrechen spielte; daß der unglückliche Mensch in Pi y Margall einen der hervorragendsten Gegner des kirchlichen Glaubens vom Erdboden vertilgen wollte. Da er seinen Mordversuch mit dem eigenen Leben geblüht hat, so wird er vielleicht seine Beweggründe als Geheimniß mit ins Grab nehmen. — Die gleichzeitig gemeldete Nachricht, daß der frühere Abgeordnete Santamaria — und da er als einer der Unversöhnlichen bezeichnet wird, so ist Don Emigdio, nicht D. Ricardo Bartolome Santamaria gemeint — verhaftet worden, hängt nicht mit dem Vorfall zusammen, da die Verhaftung vor dem Attentat erfolgte; die Ursache wird vielmehr seine Beteiligung an den cantonalen Aufständen gewesen sein.

### Großbritannien.

A. A. C. London, 4. Mai. [Vom Hofe.] Die Königin kam heute in Begleitung ihrer jüngsten Tochter von Schloss Windsor nach London, wo sie im Buckingham-Palast abstieg und bis Mittwoch verweilen wird. — Der „Morning Post“ wird aus Dublin mitgetheilt: „Nachdem der Herzog und die Herzogin von Edinburgh die Einladung des Herzogs von Abercorn zu einem Besuch Irlands während des kommenden Herbstes angenommen haben, war Se. Gnaden, so tüch, Ihre Majestät einzuladen, bei einer so glücklichen Gelegenheit, die in seiner Meinung dem irischen Volke so angehören würde, zugegen zu sein. Es heißt nun, daß die Königin die Einladung des Statthalters angenommen hat. Der königliche Besuch wird durch ungewöhnlich glänzende Feiern signalisiert werden.“

[In Burlington-House] geben am Sonnabend der Präsident und Rath der Königl. Kunstabademie ihr jährliches Festbankett, das heuer von einer überaus glänzenden Gesellschaft besucht war. Die Tafelreden entbehren jedes politischen Inhalts. Den Toast auf „Ihrer Majestät Minister“ beantwortete Herr Disraeli mit einer von Geist und Witz übersprudelnden brillanten Rede.

[Von den Fidschi-Inseln.] Aus Bidney wird unterm 1. d. M. per Kabel gemeldet: „Nachrichten von den Fidschi-Inseln, die bis zum 11. d. M. reichen, melden, daß der König, die eingeborenen Häuptlinge und die Weißen die Abtreitung der Inseln von Großbritannien einstimmig wünschen. Die Abtreitung sollte jedoch keine Kronländerne umfassen, da das ganze Territorium Stämme-Familien und Individuen gehört. Nur die Souveränität und Regierung der Inseln sollen Großbritannien angeboten werden.“

[Die Hungersnoth in Indien.] Ein vom 12. April aus Calcutta datiertes Telegramm in der „Times of India“ meldet: „Die Wochengeschichte der Hungersnoth lautet bezüglich deren gegenwärtigen Verlauf nicht einheitlicher. Ungehörige Zuhören und Notthelfer kämpfen hart mit der Colamität. Der Regierungsbereich ist nicht ausrichtig; er liegt nicht die ganze Wahrheit. Todesfälle in Folge der Hungersnoth sind zahlreicher als die verhügten Districtsbeamte melden.“ — Der „Times“ wird aus Calcutta unterm 3. d. gemeldet: „Es sind Hoffnungen vorhanden, daß die Unterstützung-Maßregeln die Oberhand über die Hungersnoth bekommen.“

A. A. C. London, 5. Mai. [In der gestrigen Sitzung des Unterhauses] wurde die am vorigen Montag durch die Einbringung des Schauspieler unterbrochen Debatte über die zukünftige Politik Großbritanniens mit Bezug auf die Westküste von Afrika fortgesetzt. Herr Hanbury (conserv. Mitglied für Tamworth) erneuerte seinen Antrag, ein gänzliches Burlesken von der Verwaltung der Angelegenheiten der Goldküste im Interesse des Handels und der Civilisation für nicht wünschenswert erklärt. Nachdem Herr A. Willis (Exeter) den Antrag unterstützt, stellte Sir W. Lawson (Carlisle) das Amendment, daß es wünschenswert sei, sich von allen aquivalenten und verwickelten Verpflichtungen gegen die Eingeborenen der Goldküste zurückzuziehen. Der Krieg, behauptete er, sei durch unser Verhalten gegen den König von Aschanti verursacht worden, und weder Civilisation noch Handel erfordern ein Verbleiben in dem Lande. Englische Civilisation bedeutet in der Regel nur die Einführung von Rum und Schießpulver und die Verbilligung der Eingeborenen vom Erdboden. Überdies hätte man das Zeugnis des Commodore Glover dafür, daß das Resultat der vielgepriesenen Civilisation sei, daß die Eingeborenen an der Goldküste die größten Schurken, aus die sie die Sonne schien, seien, obwohl sie sich geweigert hätten, sich gegenseitig zu töten. Herr Hanbury erklärte für die Frühlingsvillagiatur in nächster Nähe der Stadt der Lieblingsaufenthalt des Königs werden. Die Mannigfaltigkeit der Anlagen umher wetteifert mit dem Reichthum der innern Einrichtung: glänzende Gemächer, luxuriöse Marställe, romantische Gartenanlagen und Gänge, schattige Bühnparten, Springbrunnen, Teiche und duftige Blumenfluren. So wurden Principe Don Alessandro Torlonia und König Victor Emanuel Nachbarn. Die elegante Villa Potenziani tritt übrigens vor der stillen Größe der Villa Albani doch in den Hintergrund. — In der vorigestrigen Sitzung der MunicipalsJunta wurde die beabsichtigte Anleihe von 100 Millionen Lire eingehend besprochen, nachdem der Finanz-Assessor Galletti über den Plan der Anleihe und die Verwendung des Geldes berichtet hatte. Eine Gesellschaft Banquiers habe sich erbogen, die 100 Millionen herzugeben, welche durch jährliche Zinsen und Capital-Rückzahlung von 7 Millionen nach 40 Jahren amortisiert sein würden. Die Anleihe würde folgender Maßen verwendet werden: 20 Millionen für Bauten und öffentliche Arbeiten, welche die Stadtverwaltung innerhalb dieses Jahres zu vollenden sich verpflichtete, sowie zur Deckung des diesjährigen Deficits; 30 Millionen zur Tilgung der mit der banca nazionale abgeschlossenen Anleihe; 20 Millionen für die Regulirung des Tiberlaufs; 20 Millionen für Arbeiten, welche die Ausführung des neuen Stadtplans mit sich bringen wird. Man sieht, die Herren auf dem Capitol rechnen ganz nett, aber den Wirth ziehen sie wie gewöhnlich nicht zu Rath. Als in der sehr animirten Sitzung ein Stadtverordneter Herrn Galletti fragte, wo er wohl die jährlichen 7 Millionen zur Amortisierung der neuen Anleihe hernehmen würde, da ward ihm zur Antwort, man würde dazu die Abgaben auf die höchste Potenz hinaufschrauben. Die Majorität der MunicipalsJunta erkannte die Nothwendigkeit einer Anleihe an, die aber sollte die Summe von 30 Millionen nicht übersteigen. Die definitive Entscheidung darüber darüber dürfte binnen Kurzen gefasst werden.

Zum Laufe der Sitzung erkundigte sich Herr Kinnaid beim Premier, ob in Unbeacht der fortgesetzten Feindseligkeiten zwischen der Regierung der Niederlande und dem Sultan von Aschan ein irgend welche und was für Schritte gethan werden seien, um die von England unter dem Vertrage von 1819 übernommenen Verbindlichkeiten gegen Aschan auszuführen. Herr Disraeli erwiederte: „Ohne gegenwärtige Beugnahme auf den Vertrag von 1819 mit dem Sultan von Aschan, oder auf die mannigfachen und verwickelten Transactionen, die diesen Vertrag zu Stande brachten und ihm folgten, sind wir der Meinung, daß es in Unbeacht des Vertrages von 1819 zwischen Ihren Majestät und dem König der Niederlande uns moralisch unmöglich sein würde, in diesem Lande unter den bestehenden Verhältnissen zu intervenieren.“

### Provinzial-Beitung.

\*\* Breslau, 8. Mai. [Caplan Scholz.] Die vom königlichen Stadtgericht gegen Caplan Scholz verhängte Strafe von 40 Thalern wurde 12 Tage gegen den Prozess wegen vier Fällen unbefristeter Amtshandlungen aufgehoben. — Caplan Scholz ist am 6. d. M. bestätigt. — Am 20. d. M. bat Herr Caplan Scholz, wie die „Schlef. Volksz.“ mittheilt, eine neue öffentliche Verhandlung vor dem hiesigen Stadtgerichte wegen 13 Fälle unbefristeter Amtshandlungen.

O Sagan, 6. Mai. [Zur Tageschronik.] Wegen des Baues eines Seminargebäudes hier selbst scheint leider immer noch keine Bestimmung getroffen zu sein; so müssen also auch fernherhin für das Seminar die Räume des Rathauses in Anspruch genommen werden und da diese nicht mehr genügen, auch die der Nebenhäuser. — Vorläufig bleibt der erste Curzus des hiesigen Seminars ein Internat, der zweite, 1875 beginnende Curzus soll aber versuchsweise als Externat eingerichtet werden, d. h. die Seminaristen müssen für Kosten und Wohnung selbst sorgen. — Herr Seminarlehrer Richter, der das hiesige Seminar eingerichtet und bisher geleitet hat, ist als Director an das Multan-Seminar zu Dillenburg, Provinz Nassau, verlegt worden, und an seine Stelle ist Herr Seminar-Director Spohrmann zu Koszmin im Großherzogthum Posen als Director an das Lehrer-Seminar nach Sagan berufen. — Wie gefährlich es ist, beim schnellen Fahrten aus dem Wagen zu springen, beweist wieder folgendes traurige Ereignis. Am vergangenen Sonnabend fuhr am späten Abend der Gutsverwalter aus Bergisdorf in einem leichten einspännigen Wagen über die Sorauer Brücke. Plötzlich schwerte das Pferd. Dem Insassen gelang es nicht, dasselbe wieder zu beruhigen. Um sich vor Unglück zu bewahren, sprang der Herr aus dem Wagen, fiel aber leider so unglücklich, daß er sich sehr verletzte und in der Stadt untergebracht werden mußte.

II. Liegnitz, 6. Mai. [Zur Tageschronik.] Der am vergangenen Montage hier begonnene Frühlings-Jahrmarkt erfreute sich im Allgemeinen ungeachtet der Ungnade der Witterung eines ziemlich regen Verkehrs. Den meisten Zuspruch hatten allerdings die kleinen Seetiere, Hähnchen genannt, welche auf langen Tischen aufgestapelt, wie Ref. von seinem Stubensensor aus wahrgenommen konnte, unausgesetzt von Frauen umlagert waren, um dort sich auf längere oder längere Zeit mit einem Haushaltswortath zum billigen Abendmahl — für die Männer freilich ein Reizmittel mehr, als Wirthshaus zu geben, — zu versorgen. Auch auf dem am ersten Jahrmarkttage außerhalb der Stadt auf dem Haage abgehaltenen Viehmarkte gab sich ein lebhafter Geschäftsvorkehr tun; doch war der Umsatz von dem aufgetriebenen Vieh (117 Pferde, 171 Stück Rindvieh und 338 Schweine) bei den hohen Preisofferten verhältnismäßig nicht bedeutend. — Der in der Mittagausgabe der „Breslauer Zeitung“ vom 5. d. M. aus biefigen Blättern entnommene Fall eines in der Nähe unserer Stadt begangenen Selbstmordes hat sich damit aufgeklärt, daß der Unglückliche als der Privatschreiber U. von hier recognoscirt worden ist.

### Meteorologische Beobachtungen auf der Königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Mai 7. 8.	Nachm. 2 u.	Abends. 10 u.	Morg. 6 u.
Luftdruck bei 0°.....	330°,50	329°,97	329°,18
Luftwärme .....	+ 11°,1	+ 6°,5	+ 6°,5
Dunstdruck .....	2°,21	2°,40	2°,76
Dunststättigung .....	42 pCt.	68 pCt.	78 pCt.
Wind .....	S. 1	SW. 1	SO. 1
Wetter .....	heiter.	heiter.	heiter.
Wärme der Oder .....	7 Uhr Morgens + 8°,3.		

Breslau, 8. Mai. [Wasserstand.] O. B. 5 M. 16 Em. u.-P. — M. 58 Em.

Berlin, 7. Mai. Der seite Grundton, den wir in der Wölfensstimme schon seit einigen Tagen constatiren konnten, verleugnet sich auch heute nicht, er sandt im Gegenteil eine weitere Unterstützung in der wiederkehrenden Abundance des Geldmarktes. Feinste Briefe sind am offenen Markt leicht zu 2% zu plazieren. Trotz der günstigen Disposition bleibt der Verkehr auf das Neueröffnete eingeschränkt, und darf hier ein Beweis liegen, daß vom April ein Decouvert kaum noch besteht oder auf diesen Monat übertragen wäre. Bei der verhältnismäßig schnellen Steigerung der Speculationscourse gegen Ende April gab die Baissepartei ihre Position auf und sieht bis zum gegenwärtigen Augenblick noch nicht die Zeit gekommen, um mit neuen Blancofferten an den Markt zu treten. Die Baissepartei aber befestigt sich einer übergrößen Vorleistung, ihre Engagements sind durchgehends von kurzer Dauer, und jede Courserhöhung dient sofort Gewinnrealisationsen, sie tritt eigentlich überhaupt nur dann in Action, wenn es gilt der Contremine die Deduktionen zu erschweren. Bei der Geringfügigkeit der bestehenden Baisse-Engagements ist gegenwärtig aber ein solcher Erfolg zum mindesten zweifelhaft, und so stehen die beiden das Börsengeschäft sonst so mächtig beeinflussenden Factoren jetzt sich unthätig gegenüber, da auch von anderer Seite her jede Anregung zu neuen speculativen Unternehmungen fehlt. Die internationale Speculationspapiere blieben fast geschäftlos und veränderten im Laufe des heutigen Verkehrs ihre Notirungen fast nicht. Die Oscillationen der Course bewegen sich fast in gleichen, sehr eng bemessenen Intervallen auf und abwärts. Im Ganzen war das Courserbau eher niedriger und zeichneten sich besonders Lombarden durch eine Courseinbaue von 1 Thlr. aus. Oester. Nebenbahnen waren recht fest, wurden aber nur sehr mäßig umgesetzt, Galizier ließen im Course erst etwas nach, begegneten aber guter Kaufslust. Andere Bahnen blieben meist unverändert. In auswärtigen Fonds war die Stimmung etwas abgeschwächt und der Umlauf sehr gering. Oesterreichische Wertpapiere behaupten sich ziemlich gut, Doopapier waren vernachlässigt, Italiener schwächer, Türken schwächer, Türkische Wertpapiere blieben fast geschäftlos und veränderten im Laufe des heutigen Verkehrs ihre Notirungen fast nicht. Die Oscillationen der Course bewegen sich fast in gleichen, sehr eng bemessenen Intervallen auf und abwärts. Im Ganzen war das Courserbau eher niedriger und zeichneten sich besonders Lombarden durch eine Courseinbaue von 1 Thlr. aus. Oester. Nebenbahnen waren recht fest, wurden aber nur sehr mäßig umgesetzt, Galizier ließen im Course erst etwas nach, begegneten aber guter Kaufslust. Andere Bahnen blieben meist unverändert. In auswärtigen Fonds war die Stimmung etwas abgeschwächt und der Umlauf sehr gering. Oesterreichische Wertpapiere behaupten sich ziemlich gut, Doopapier waren vernachlässigt, Italiener schwächer, Türken schwächer, Türkische Wertpapiere blieben fast geschäftlos und veränderten im Laufe des heutigen Verkehrs ihre Notirungen fast nicht. Die Oscillationen der Course bewegen sich fast in gleichen, sehr eng bemessenen Intervallen auf und abwärts. Im Ganzen war das Courserbau eher niedriger und zeichneten sich besonders Lombarden durch eine Courseinbaue von 1 Thlr. aus. Oester. Nebenbahnen waren recht fest, wurden aber nur sehr mäßig umgesetzt, Galizier ließen im Course erst etwas nach, begegneten aber guter Kaufslust. Andere Bahnen blieben meist unverändert. In auswärtigen Fonds war die Stimmung etwas abgeschwächt und der Umlauf sehr gering. Oesterreichische Wertpapiere behaupten sich ziemlich gut, Doopapier waren vernachlässigt, Italiener schwächer, Türken schwächer, Türkische Wertpapiere blieben fast geschäftlos und veränderten im Laufe des heutigen Verkehrs ihre Notirungen fast nicht. Die Oscillationen der Course bewegen sich fast in gleichen, sehr eng bemessenen Intervallen auf und abwärts. Im Ganzen war das Courserbau eher niedriger

Thlr. bez., pr. Juli-August 57%—57%—58—57% Thlr. bez., pr. August-September — Thlr. bez., pr. September-October 56%—57%—57 Thlr. bez. Gefündigt 157,000 Thlr. Kündigungspreis 57 Thlr. — Gerte loco 53—75 Thlr. nach Qualität gefordert. — Hafer pr. 100 Kilogr. loco 54—69 Thlr. — schlesischer — Thlr. bez., böhmischer 63—67 Thlr. — ostpreußischer 58—65 Thlr. — westpreußischer 58—65 Thlr. — galizischer — Thlr. bez., pommerscher 63—67 Thlr. — Thlr. — ufermärker — Thlr. ab Bahnen bez., pr. Frühjahr 63%—64 Thlr. bez., pr. Mai-Juni 61—61% Thlr. bez., pr. Juni-Juli 60%—61% Thlr. bez., pr. Juli-August 56%—56% Thlr. bez., pr. August-September — Thlr. bez., pr. September-October 53%—5% Thlr. bez. Gefündigt — Star. Kündigungspreis Thlr. — Erben: Kochwaren 64—68 Thlr. bez., Futterware 58—63 Thlr. bez., Weizenmehl Nr. 0 pro 100 Kilo Br. untersteuert incl. Sad 11%—11 Thlr. Nr. 0 und 1 10%—10 Thlr. — Roggenmehl Nr. 0: 9%—9% Thlr. Nr. 0 und 1 8%—8% Thlr. — Roggenmehl Nr. 0 und 1: pr. April-Mai 8 Thlr. 28—29% Sgr. bez., Mai-Juni 8 Thlr. 28—29% Sgr. bez., pr. Juni-Juli 8 Thlr. 28—29% Sgr. bez., pr. Juli-August 8 Thlr. 28—29% Sgr. bez., pr. August-September — Thlr. — Sgr. bez., pr. September-October 8 Thlr. 24%—25% Sgr. bez., pr. October-November — Thlr. — Sgr. bez., Gefündigt 1500 Thlr. Kündigungspreis 8 Thlr. 28% Sgr. — Käböl per 100 Kilo netto loco 17% Thlr. bez., loco ohne Fas — Thlr. bez., per April-Mai 18%—1% Thlr. bez., pr. Mai-Juni 18%—1% Thlr. bez., pr. Juni-Juli 18% Thlr. bez., pr. Juli-August — Thlr. bez., pr. August-September — Thlr. bez., pr. September-October 19%—4%—19% Thlr. bez., pr. October-November 20—20% Thlr. bez. Gefündigt — Star. Kündigungspreis — Thlr. — Leinöl loco 22% Thlr. — Petroleum per 100 Kilo incl. Fas loco 9% Thlr. bez., pr. April-Mai 9% Thlr. bez., pr. Mai-Juni 9% Thlr. bez., pr. Juni-Juli — Thlr. bez., pr. Juli-August — Thlr. bez., pr. September-October 9% Thlr. bez. Gefündigt — Barrels. Kündigungspreis — Thlr.

Spiritus pr. 10,000 pCt. loco „ohne Fas“ 22 Thlr. 16 Sgr. bez., ab Speicher — Thlr. — Sgr. bez., „mit Fas“ pr. März-April — Thlr. — Sgr. bez., pr. April-Mai 22 Thlr. 26—23 Sgr. bez., pr. Mai-Juni 22 Thlr. 26—23 Sgr. bez., pr. Juni-Juli 23 Thlr. 3—11 Sgr. bez., pr. Juli-August 23 Thlr. 13—18 Sgr. bez., pr. August-September 23 Thlr. 13—18 Sgr. bez., pr. September-October 23 Thlr. 12—10 Sgr. bez., October-November — Thlr. — Sgr. bez. Gefündigt 100,000 Liter. Kündigungspreis 22 Thlr. 27 Sgr.

# Breslau, 8. Mai, 9% Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung im Allgemeinen sehr ruhig, bei mäßigen Zuführungen und unveränderten Preisen.

Weizen nur seine Qualitäten gut verkauflich, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 8% bis 9% Thlr., gelber 8% bis 9% Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen wenig verändert, pr. 100 Kilogr. 6% bis 7% Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gefüllte preishaltend, pr. 100 Kilogr. 6%—6% Thlr., weiße 7% bis 7% Thlr. bezahlt.

Hafer unverändert, pr. 100 Kilogr. 6% bis 6% Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Erbse mehr offerirt, pr. 100 Kilogr. 6 bis 6% Thlr.

Widde mehr angeboten, pr. 100 Kilogr. 5% bis 6 Thlr.

Lupinen ohne Frage, pr. 100 Kilogr. gelbe 4% bis 5% Thlr., blaue 4% bis 4% Thlr.

Bohnen hoch gehalten, pr. 100 Kilogr. 7% bis 7% Thlr.

Mais blieb angeboten, pr. 100 Kilogr. 5% bis 6 Thlr.

Delfaaten in ruhiger Haltung.

Schlaglein wenig verändert.

Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr. Pf.

Schlagleinsaat .. 8 5 — 9 9 12 6

Winter-Raps .. 7 7 6 7 17 6 8 2 6

Winter-Rüben .. 7 5 — 7 10 — 7 22 6

Sommer-Rüben .. 7 7 6 7 17 6 8 — —

Leindotter .. 6 25 — 7 2 6 7 15 —

Rapsblüthen fester, schlesische 71—74 Sgr. per 50 Kilogr.

Leinuchen behauptet, schlesische 106—109 Sgr. per 50 Kilogr.

Kleesatz nominell, — rothe unverändert, ordinäre 10—11 Thlr., mittel, 11%—12 Thlr., keine 13—14 Thlr., hochfeine 14%—15 Thlr. pr. 50 Kilogr., weiße preishaltend, ordinäre 11—12 Thlr., mittel 13—15 Thlr., keine 16 bis 17% Thlr., hochfeine 18—19% Thlr. pr. 50 Kilogr.

Thymothée offerirt, 9—10—11 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Kartoffeln pr. 50 Kilogr. 28 Sgr. bis 1 Thlr., pr. 5 Liter 3%—4 Sgr.

## Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolffs Telegr.-Bureau.)

**Wien, 7. Mai, Abends.** Das Herrenhaus nahm die Gesetzentwürfe, welche auf der heutigen Tagesordnung standen, darunter die Landwehrvorlage, in der Fassung des Abgeordnetenhauses an, nachdem der Landesverteidigungsminister dies mit Rücksicht auf das Zustandekommen des Gehezes empfohlen, und erklärt hatte, daß er die Errichtung der Landwehr-Cavallerie-Cadres nur als aufgeschoben ansiehe. Hierauf wurde die Session vertagt.

**Paris, 7. Mai, Abends.** Don Carlos richtete dem „Soir“ zu folge eine Proclamation an die Truppen, worin er sagt: Sezt Eure Zuversicht auf Gott, bewahrt mir Euer Vertrauen, dann werdet Ihr nicht den Muth verlieren; wir werden noch in Bilbao einziehen und unsere Fahnen siegreich entfalten.

**Versailles, 7. Mai, Abends.** Permanenzencommission. Das Verbot mehrerer Journale wird zur Sprache gebracht. Broglie erklärt, die Nationalversammlung habe die Gesetzgebung über den Belagerungszustand wiederholt gebilligt. Betreff der Angelegenheit zwischen dem Generalrat in Marseille und dem Präfector Tracy bemerkt der Minister: dieselbe werde von den Behörden entschieden werden. Die Sitzung verließ sonst ohne Zwischenfall.

**Madrid, 7. Mai.** Die „Gaceta“ publicirt die Ernennung Zabala zum Generalcapitän. Der „Impartial“ bespricht das Ministerium und hält den Fortbestand desselben ohne Modifizierungen für unwahrscheinlich. Castellar beglückwünschte gestern Serrano; letzterer empfing Provinzialdeputationen und äußerte: das Carlistentum sei erschüttert, aber nicht überwunden; wenn das erst der Fall sei, werde auch der Cantonalismus keine Gefahren mehr erwecken; dann solle das Land frei über seine Zukunft entscheiden.

**Jean de Luz, 6. Mai.** Concha organisiert siegende Colonnen zur Verfolgung der Carlisten; zwei davon sind bereits im Marsche. Das Schiffsgeschwader ist in Portugalete. Die Carlisten halten Durango besetzt, um den Zugang zu den Waffenfabriken in Plaoncia und Cybar zu wehren.

**London, 7. Mai, Abends.** Unterstaatssecretär des Auswärtigen erklärt auf eine Anfrage Andersons: Die Regierung wünsche die Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen mit Mexico, und werde alle bezüglichen Eröffnungen der mexikanischen Regierung entgegenkommend aufnehmen. Derselben antwortet Wolff: Die Regierung beantragte nicht, die Seemächte zum Beitritt zu den drei Prinzipalgrundzügen über die Verpflichtungen der Neutralen, welche der Artikel 6 des Washingtoner Vertrages aufstellt, einzuladen.

**Bukarest, 7. Mai.** Der Ministerpräsident Lascar Katargi hat heute die außerordentliche Session der Kammer mit einer Botschaft des Fürsten eröffnet, in welcher mehrere finanzielle und ökonomische Vorlagen angekündigt werden.

[Deutsche Jugend.] Illustr. Monatshäfte, herausg. von Julius Lohmeyer. IV. Band. 2. Mon.-Hest. Mai 1874. Leipzig. Alphons Dürr.

Unser alter Freund erscheint mit gern gesuchter Pünktlichkeit und bringt in seinem letzten Heftchen allerliebste Sachen. Es ist recht charakteristisch, was uns jetzt schon in verschiedenen Häusern aufgefallen ist: die Kinder fangen gegen Ende des Monats zu fragen an, ob denn das neue Heft noch nicht gekommen ist? Sie vermissen schon, was ein Factor in der Reihe kindlicher Freuden geworden ist. — Und der alte Freund verbient es: „Per pedes apostolorum“ Buben-Reisen im alten Styl von Emil Frommel; Illustrationen von Tillbaas“ erinnerte uns so lebhaft an unsere eigenen Jugendfahrten, daß wir im Stillen dachten: „es war doch viel schöner — bald der Kutsuk alle Eisenbahnen mit ihren Schnellzügen; aber freilich laut

durften wir es nicht, und wer es hier liest, mag's nicht weiter sagen. — „Die deutsche Sage von Siegfried“ mit Illustrationen von Schnorr von Carolsfeld“ ist ungemein für die Jugend von Österreich erzählt. „Der Rhein“, von der Quelle bis an den Bodensee weckt liebe Reisebilder und noch mehr Reisephantasten. Die Illustrationen sind recht charakteristisch und naturtreu. Genug, auf den 64 Quartseiten eines solchen Heftes steht mehr Hübches und Lebhaftes und die Phantasie des Kindes in getunder Weise belebendes als in manchem ditschibigen Buch voll schön gedruckelter sogenannter Geschichten für die reisende Jugend.“ S.

## Berliner Börse vom 7. Mai 1874.

Wechsel-Couurse.										Eisenbahn - Stamm - Actien.									
Amsterdam	250	F. 8	10	31	142%	bz	do	2	2	Aachen	1	1872	1873	zL	4	36%	bz	do	1872
de	do	2	2	14	142	bz	do	5	5	Berg. Markisch.	6	—	—	4	94%	94%	bz	do	1872
Augsburg	100	F. 1	2	5	56	20	G	17	16	Berlin-Ashalt.	17	16	149%	149%	bz	do	1872	1873	
Frankf. a. M. 100	F. 1	2	3	34	—	—	do	5	5	Berlin-Dresden.	5	10	61	51	bz	do	1872	1873	
Leipzig 100 Thlr.	8	T.	8	47	99%	G	do	3	3	Berlin-Görlitz.	3	10	89	89	bz	do	1872	1873	
London 1 Lst.	8	M.	8	41	80%	bzB	do	12	10	Berlin-Hamburg.	12	10	187%	187%	bz	do	1872	1873	
Petersburg 100R.	8	T.	8	91	91	bz	do	5	5	Berl. Nordbahn.	5	10	27%	27%	bz	do	1872	1873	
Warschau 90 F. 1	8	T.	8	92	92	bz	do	8	4	Berl.-Potsd. Mag.	8	10	102	102	bzG	do	1872	1873	
Wien 150 F. 1	8	T.	8	90	90	bz	do	12	10	Böh. Westbahn.	12	10	93	93	bzG	do	1872	1873	
do	do	2	2	5	98	46	do	7	5	Breslau-Freib.	7	5	104%	104%	bzG	do	1872	1873	

Fonds- und Gold-Couurse.										Eisenbahn - Stamm - Actien.									
Freiw. Staats-Anleihe	4%	1/2	101	G	101	G	do	101	101	Aachen-Maastricht.	1	1872	1873	zL	4	36%	bz	do	1872
Staats-Anl. 4½%ige	1/2	101	101	G	101	G	do	101	101	Berg. Markisch.	6	—	—	4	94%	94%	bz	do	1872
do	consolid.	101	101	G	101	G	do	101	101	Berlin-Ashalt.	17	16	149%	149%	bz	do	1872	1873	
do	20%ige	99	99	G	99	G	do	5	5	Berlin-Dresden.	5	10	61	61	bz	do	1872	1873	
Staats-Schuldechne	3½%	123	123	G	123	G	do	123	123	Berlin-Görlitz.	3	10	89	89	bz	do	1872	1873	
Präm. Anleihe v. 1865	3½%	123	123	G	123	G	do	123	123	Berlin-Hamburg.	12	10	187%	187%	G	do	1872	1873	
do	1865	101	101	G	101	G	do	101	101	Berl. Nordbahn.	5	10	27%	27%	bz	do	1872	1873	
do	1865	101</td																	